

Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Teil C

Latein



Impressum

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut Brandenburg für Schule und Lehrkräftebildung (LIBRA) erarbeitet.

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin;
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Gültigkeit

Gültig ab Schuljahr 2025/26 hinsichtlich der Regelungen zur Einführungsphase in der gymnasialen Oberstufe. Der Rahmenlehrplan gilt für Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2025/26 in die Einführungsphase an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen/beruflichen Gymnasien/Kollegs/Abendgymnasien (Land Berlin) und an Gesamtschulen/beruflichen Gymnasien/Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges (Land Brandenburg) eintreten.

Gültig ab Schuljahr 2026/27 hinsichtlich der Regelungen zur Qualifikationsphase in der gymnasialen Oberstufe. Der Rahmenlehrplan gilt für Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2026/27 in die Qualifikationsphase an Gymnasien/Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen/beruflichen Gymnasien/Kollegs/Abendgymnasien (Land Berlin) und an Gymnasien/Gesamtschulen/beruflichen Gymnasien/Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges (Land Brandenburg) eintreten.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin; Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2025



<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Inhalt

1	Bildungsbeitrag des Faches Latein	5
1.1	Fachprofil	5
1.2	Kompetenzmodell	6
2	Standards für die Kompetenzbereiche im Fach Latein	9
2.1	Eingangsvoraussetzungen	9
2.2	Abschlussorientierte Standards	9
2.2.1	Kompetenzbereich Sache	10
2.2.2	Kompetenzbereich Strategie	11
2.2.3	Kompetenzbereich Person	12
	Abschlussorientierte Standards für den spät beginnenden Lateinunterricht (Land Brandenburg)	13
3	Themenfelder und Inhalte	15
3.1	Einführungsphase in der Jahrgangsstufe 11	15
3.2	Themenfelder und Inhalte für die Qualifikationsphase	16
3.2.1	Lebensentwürfe und Lebenswelten im Wandel der Zeit	17
3.2.2	Welt und Wissen: Religion, Mythologie und Philosophie	19
3.2.3	Das Wort als Waffe und als Propagandamittel: Rhetorik	20
3.2.4	Zwischen Lust und Leid: Ausdrucksformen menschlichen Empfindens	21

1 Bildungsbeitrag des Faches Latein

1.1 Fachprofil

Die griechisch-römische Antike ist eine der Wurzeln der von Europa mitgeprägten Welt. Insbesondere die lateinische Literatur spielt bei der Vermittlung ihrer Ideen und Werte zusammen mit dem jüdisch-christlichen Gedankengut von der Antike über das Mittelalter und die Frühe Neuzeit bis in die Gegenwart eine entscheidende Rolle. Als eine Basissprache Europas eröffnet das Lateinische zudem auch einen einzigartigen Zugang zur politischen, kulturellen, naturwissenschaftlichen und philosophischen Gedanken- und Erfahrungswelt der griechisch-römischen Antike, des Mittelalters und der Neuzeit.

Kulturelle Brücke

Der Lateinunterricht erweist sich aufgrund der zeitlichen Distanz zur Antike als Experimentier- und Dialograum, in dem kulturelle Ähnlichkeiten und Unterschiede erkannt, diskutiert und verarbeitet werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei die Grundlagen der römischen Gesellschaft kennen und erhalten einen **Einblick in die historischen und kulturellen Fundamente der Gegenwart**. Auf diese Weise werden sie auch mit Grundproblemen aus Politik, Gesellschaft und Philosophie konfrontiert. Darüber hinaus nimmt der Lateinunterricht auch die mittel- und neulateinische Literatur in den Blick und ermöglicht so, kulturelle und interkulturelle Wandlungsprozesse zu beobachten. Dabei kommen die Lernenden mit grundlegenden Formen der Literatur aus Antike, Mittelalter und Neuzeit in Berührung und erleben die Literatursprache Latein in ihren vielfältigen Anschlussmöglichkeiten an andere Literaturen sowie als Ausdruck anderer kultureller Schaffensprozesse. Zudem lernen sie eine eminent wichtige Kulturtechnik kennen, indem sie lateinische Texte und die durch sie transportierten Ideen dekodieren und rekodieren.

Brückensprache und Sprachbildung

Vor diesem Hintergrund dient Latein auch als **reflexionsorientierte Brückensprache**: Die im Unterricht geübte intensive Sprach- und Textarbeit fördert nachhaltig das Leseverständnis sowie die konzeptionelle Schriftlichkeit der Lernenden, da sie eine tiefere Einsicht in das Funktionieren von Sprache vermittelt. Durch den beständigen Vergleich mit dem Deutschen und anderen Sprachen leitet sie zudem zu einem bewussten Umgang mit Sprache an. Auf diese Weise leistet der Lateinunterricht einen besonderen Beitrag zur Vertiefung und Erweiterung bildungssprachlicher Handlungskompetenz. Gleichzeitig fördern sprachverbindende Unterrichtselemente die individuelle **Mehrsprachigkeit** der Lernenden, indem unterschiedliche Sprachbiografien der Lateinlernenden und ihre vielfältigen Herkunftssprachen mit einbezogen werden.

Die Fähigkeit, lateinische Texte zu entschlüsseln, zu verstehen und in eine Zielsprache zu übertragen, die **Translationskompetenz**, ist eine der zentralen komplexen Kompetenzen des Lateinunterrichts. Dabei wird ein lateinischer Ausgangstext problemorientiert in einen deutschen Text übertragen, wobei das Übersetzen als Prozess und die Übersetzung als Produkt zu unterscheiden sind. Beim Übersetzungsvergleich lernen die Schülerinnen und Schüler, die Qualität einer Übersetzung kriteriengestützt einzuschätzen.

Persönlichkeitsentwicklung und Fähigkeit zum Lerntransfer

Der Lateinunterricht unterstützt auch die **persönliche Entwicklung der Lernenden** zur Mündigkeit, Selbstverantwortung und Entscheidungskompetenz, da die im Unterricht behandelten lateinischen Texte aus Antike, Mittelalter und Neuzeit immer wieder **grundlegende Fragen menschlicher Existenz** aufwerfen. Dabei treten die Lernenden mit den lateinischen Texten in eine historische Kommunikation, um eigene Fragen, Werte und Vorstellungen zu diskutieren. Die Schülerinnen und Schüler lernen, aus konkreten Beobachtungen Regeln abzuleiten und das erworbene Wissen zu strukturieren und zu organisieren. Darüber hinaus lernen sie, gezielt Vorwissen zu aktivieren, **Strategien zum Transfer** zu erwerben und anzuwenden und

abstraktes Denken einzuüben. Sie trainieren Strategien des Vergleichens und reflektieren ihre Transferprozesse.

Fachübergreifende Kompetenzen

Zudem eignen sich die Lernenden ein **breites Orientierungswissen** sowie eine **fachübergreifende Handlungskompetenz** an, indem sie wirkmächtige (z. B. literarische, historische, philosophische oder naturwissenschaftliche) Themen, Denkweisen und Theorien aus Antike, Mittelalter und Neuzeit kennen- und interpretieren lernen. Auf diese Weise entdecken sie vielfältige Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern und erlangen so ein Gespür für die komplexen Zusammenhänge ihrer Lebenswelt. Das Fach Latein leistet somit einen wichtigen Beitrag zum **wissenschaftspropädeutischen Lernen** und Arbeiten und schafft die Voraussetzung für eine **effiziente und kritische Nutzung von Medien**.

Das Reflektieren, kritische und analytische Durchdenken des eigenen Lernens, die **Fähigkeit zum Meta-Lernen**, nimmt im Lateinunterricht eine zentrale Rolle ein. Die Schülerinnen und Schüler erwerben verschiedene Strategien, wenden diese regelmäßig an und reflektieren sie, wodurch lebenslanges Lernen ermöglicht werden soll.

1.2 Kompetenzmodell

Der Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe, Teil C Latein folgt dem an der Humboldt-Universität (HU) Berlin entwickelten Strukturkompetenzmodell des Lateinunterrichts, das aktuelle Aspekte der Fachdidaktik integriert. Das gilt für Konzepte zur Sprachbildung, zur Literaturkompetenz, zum Übersetzen und Textverstehen sowie zur Wortschatzarbeit. Das Modell besteht aus den sich wechselseitig bedingenden drei Kompetenzbereichen Sache, Strategie und Person, wobei die Schülerinnen und Schüler im Lateinunterricht darüber hinaus die im Fachprofil beschriebenen komplexen Fähigkeiten Translationskompetenz, Fähigkeit zum Meta-Lernen und die Fähigkeit zum Lerntransfer entwickeln.

Kompetenzbereich Sache

Der Kompetenzbereich Sache zielt auf die fachlichen Inhalte und Aspekte des Faches Latein.

Sprachkompetenz wird im Lateinunterricht in der lateinischen und deutschen Sprache durch die Entwicklung von Kenntnissen und Fähigkeiten im Bereich Wortschatz (Lexik und Semantik), Formenlehre, Satzlehre (Syntax) und Stil erworben.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern kontinuierlich ihren lateinischen und deutschen Wortschatz. Sie beherrschen morphologische Regeln und nutzen sie, um unbekannte Wörter zu erschließen. Bereits erlernte Ausspracheregeln werden bei der Lektüre metrischer Texte erweitert und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler lernen bei der Übersetzung der zahlreichen polysemantischen Wörter die jeweiligen Kontexte zu berücksichtigen. Sie lernen, mit der Phraseologie des Lateinischen, insbesondere in der Fachsprache, umzugehen. Sowohl im alltags- als auch im bildungssprachlichen Bereich stellen sie gezielt Bezüge zu modernen Sprachen her und erweitern so ihre sprachliche Allgemeinbildung.

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Kenntnisse von Struktur und Bildungsregeln des lateinischen Formensystems und wenden sie an. Sie erschließen ihnen unbekannte morphologische Phänomene, indem sie sie mit bereits erlernten vergleichen und sie aus diesen ableiten.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, die zunehmend komplexe Struktur lateinischer Sätze zu analysieren und diese zielsprachenorientiert zu übersetzen. Sie entwickeln die Fähigkeit, insbesondere vom Deutschen abweichende satzwertige Konstruktionen zu übertragen und dabei mit der semantischen Offenheit (Sinnrichtung) dieser Konstruktionen adäquat umzugehen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Eigenheiten lateinischer Autoren und gattungsspezifische Unterschiede in der Sprachverwendung kennen.

Literaturkompetenz besteht in der Fähigkeit, methodisch sicher, kreativ und bewusst mit Literatur umzugehen. Sie entwickelt sich im Fach Latein durch die Auseinandersetzung mit antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen literarischen Texten.

Schülerinnen und Schüler begegnen ausgewählten lateinischen Autoren, Werken und literarischen Gattungen im Kontext ihrer Entstehungszeit und Überlieferungsgeschichte. Sie erschließen die ästhetische Gestaltung und inhaltliche Ausrichtung literarischer Texte sowie die damit erzielte Wirkung auf zeitgenössische, spätere und heutige Rezipientinnen und Rezipienten.

Bei der Lektüre längerer zusammenhängender Abschnitte - auch zweisprachig oder in Übersetzung – gewinnen die Schülerinnen und Schüler gattungsspezifische prototypische Vorstellungen über Literatur. Sie gehen bewusst mit der Fiktionalität literarischer Werke um und lernen unterschiedliche, gattungsspezifische Erzählstrategien kennen.

Sie setzen sich mit der Intertextualität und unterschiedlichen Deutungsmöglichkeiten von Texten auseinander. Indem sie sich mit der Rezeptionsgeschichte antiker Texte befassen, erfahren Schülerinnen und Schüler, wie sich das Verständnis und die Wirkung von Texten in individuellen und kulturellen Wandlungsprozessen ändern und dass Sinnbildung ein nicht abschließbarer Prozess ist.

Solchermaßen zu kritischem Arbeiten angeleitet, werden die Lernenden zudem für einen bewussten Umgang mit Texten unter Beachtung der Überlieferungsgeschichte sensibilisiert.

Kulturkompetenz ist die Fähigkeit, mit einer spezifischen Kultur reflektiert und bewusst umzugehen. Sie resultiert im Lateinunterricht aus der Beschäftigung mit unseren heutigen Kenntnissen über die griechisch-römische Antike, das Mittelalter und die frühe Neuzeit und über ihren Einfluss auf nachfolgende Epochen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verständnis dafür, dass kulturelle Konzepte nicht allgemeingültig, sondern in hohem Maße kulturspezifisch sind.

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Heterogenität aller an Unterricht Beteiligten bietet der Lateinunterricht einen ressentimentfreien Experimentierraum, in welchem kulturelle Unterschiede erkannt, diskutiert und verarbeitet werden. Unterschiede zwischen eigener kultureller Identität und kulturellem Rahmen werden auf diese Weise bewusstgemacht und reflektiert.

Kompetenzbereich Strategie

Der Kompetenzbereich Strategie umfasst und bündelt unterschiedliche Fähigkeiten, fachliche und überfachliche Methoden adäquat zur Problemlösung anzuwenden.

Sprachlernkompetenz ist die Fähigkeit zum selbstständigen und bewussten Spracherwerb. Die Schülerinnen und Schüler greifen auf bereits erworbene Strategien aus der Sekundarstufe I zurück und vertiefen ihre Kenntnisse. Sie übertragen eigenständig Strukturen und Modelle aus ihrer bisherigen Spracherwerbsphase auf andere Sprachen. Die Diagnose des eigenen Lernstands erlaubt ihnen, das eigene Lernen bewusst zu planen. Mit Hilfe eines fachsprachlichen Begriffssystems und der damit verbundenen bildungssprachlichen Handlungskompetenz gewinnen die Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe vermehrt Lernerautonomie, die die individuelle Möglichkeit beinhaltet, Sprache zu erschließen und die Methoden kritisch zu betrachten.

Textkompetenz befähigt die Schülerinnen und Schüler zu einem handelnden Umgang mit Texten. Sie wenden dabei Fähigkeiten in den Bereichen Dekodierung und Rekodierung eigenständig an. Bei der Dekodierung analysieren die Schülerinnen und Schüler syntaktische Strukturen sowie stilistische Merkmale und erarbeiten sich zunehmend textgattungsspezifische Formalia, die sie bei der Rekodierung zielsprachenorientiert anwenden. Die Lernenden nutzen eigenständig geeignete Methoden, mit denen sie sich das Textverständnis erarbeiten und den Text interpretieren. Der Nachweis kann in unterschiedlichen Formaten erfolgen, z. B. Übersetzung, Paraphrase, kreatives Produkt (Brief, bildliche Darstellung, Video, Podcast u. v. m.).

Kompetenzbereich Person

Dieser Kompetenzbereich umfasst personale Fähigkeiten, die Latein-Lernende im fachlichen Kontext erwerben und erweitern.

Sprachbewusstheit ist die Fähigkeit zur Sprachreflexion, welche Schülerinnen und Schüler an Latein als Reflexionssprache entwickeln und vertiefen. Sie umfasst die Schärfung des Bewusstseins für Sprachregister, sprachliche Strukturen, die Kommunikation über Sprache mittels einer lateinisch geprägten Metasprache sowie den Sprachvergleich. Die Sprachbewusstheit befähigt Schülerinnen und Schüler zum Diskurs über Sprache und Kultur.

Sie vergleichen vom Lateinischen abstammende oder beeinflusste Sprachsysteme und solche anderer Sprachen und erklären Sprachentwicklungen. Dabei entwickeln sie ein Bewusstsein dafür, dass verschiedene sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten die Wirklichkeit unterschiedlich abbilden.

Die intensive Sprachbetrachtung führt zu einem bewussteren Umgang mit der deutschen Sprache bzw. der Erstsprache und befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre persönliche Sprachproduktion zu reflektieren. Sie drücken Sachverhalte präzise und differenziert aus. Sie reflektieren und verfeinern ihren eigenen Sprachstil.

Die Fähigkeit zur historischen Kommunikation ermöglicht Schülerinnen und Schülern, in einen Dialog mit lateinischen Texten einzutreten, die ihnen den Zugang zu einer in der Vergangenheit liegenden und in der Gegenwart wirksamen Welt eröffnen. Infolge der historischen Distanz zur Antike machen sie zugleich eine Fremdheitserfahrung, die sie explizit thematisieren und reflektieren: In diesem Spannungsfeld von Nähe und Distanz, Vertrautheit und Fremdheit, Kontinuität und Wandel setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Grundfragen und Konstanten menschlicher Existenz (z. B. Lebensgestaltung, Ethik, Werten und Normen, Rollenbildern) auseinander und erfassen deren zeitübergreifende Relevanz.

Die antiken und nachfolgenden Kulturen, die durch Latein als Schriftsprache geprägt wurden, nutzen sie als Reflexionsfolie für den eigenen kulturellen Rahmen und eigene kulturelle Identitäten. In diesem Prozess der historischen Kommunikation reflektieren sie kritisch eigene und die Denkmodelle, Verhaltensweisen sowie Wertvorstellungen anderer.

Indem sie individuelle Fragestellungen formulieren und Beziehungen zu ihrer eigenen Zeit und Lebenssituation herstellen, gelingt ihnen ein existenzieller Transfer. Daraus gewinnen sie wertvolle Einsichten für die eigene Haltung und zur Positionierung in ihrem gegenwärtigen und zukünftigen Leben sowie Offenheit und Toleranz gegenüber einer Wertevielfalt und kulturellen Diversität.

2 Standards für die Kompetenzbereiche im Fach Latein

2.1 Eingangsvoraussetzungen

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb in der gymnasialen Oberstufe sollten Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Qualifikationsphase bestimmte fachliche Anforderungen bewältigen. Diese sind in den Eingangsvoraussetzungen dargestellt und identisch mit den Standards der Niveaustufe H des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1–10, Teil C Latein. Die Standards der Niveaustufe H setzen jeweils die Kompetenzen auf den vorgelagerten Niveaustufen voraus. Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sie, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Lehrkräfte nutzen sie für differenzierte Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung.

Die beschriebenen Eingangsvoraussetzungen können nicht bei allen Lehrgangsformen gleichermaßen erfüllt werden. Während Schülerinnen und Schüler des L3-Lehrgangs die Kompetenzen in grundlegender Form erworben haben, sind bei den Schülerinnen und Schülern des L1- bzw. L2-Lehrganges die Kompetenzen in erweitertem Umfang nachzuweisen.

Die unterschiedlichen Lehrgangsformen müssen in den schulinternen Curricula und bei der Planung jahrgangsübergreifender Kurse Berücksichtigung finden.

2.2 Abschlussorientierte Standards

Die abschlussorientierten Standards definieren die Kompetenzen, die Lernende bis zum Ende der Qualifikationsphase erwerben sollen. Diese werden sowohl im Unterricht des Grundkursfachs als auch des Leistungskursfachs entwickelt.

Die für den Grund- und Leistungskurs gemeinsame Grundbildung als Beitrag zur allgemeinen Studierfähigkeit besteht aus

- Nutzung wissenschaftlicher Hilfsmittel (z. B. von Wörterbüchern, Lexika, ggf. Kommentaren, Fachliteratur),
- Finden, Vergleichen, Auswählen, Ordnen und Mitteilen von Informationen sowie sinnvollem und korrektem Zitieren,
- sachlogisch und terminologisch sachgerechtem Darstellen erarbeiteter Ergebnisse,
- Anwenden verschiedener Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände,
- vertiefter Sprachbeherrschung im Deutschen durch das komparativ-kontrastive Prinzip,
- Einbeziehen fachübergreifender Aspekte,
- Verwendung der Fachsprache.

Ein Leistungskurs unterscheidet sich vom Grundkurs nach Quantität und Anspruchsniveau. Differenzierungskriterien können sein:

- Menge der zu verarbeitenden Informationen (z. B. Länge und Vielfalt der Original- und Begleittexte),
- Umfang und Art der bereitgestellten Hilfen (insbesondere sprachlicher und sachlicher Art),
- Komplexität der Arbeitsverfahren,
- Offenheit der Aufgabenstellung (z. B. vorstrukturierte bzw. komplexe Aufgabenstellung),
- Anforderung an die Selbstständigkeit bei der Bearbeitung der Aufgaben,
- Höhe des Schwierigkeitsgrades, des Abstraktions- und des Reflexionsniveaus (z. B. von Texten und Interpretationsaufgaben),
- Anspruchsniveau hinsichtlich der Übersetzungsfähigkeit,
- Grad der Systematisierung sprachlicher und inhaltlicher Phänomene,
- Aspektreichtum der Texte und der sich daraus ergebenden Fragestellungen,
- Maß der Einbringung von literaturwissenschaftlichen Theorien und Modellen.

Im Leistungskurs werden Transfer und problemlösendes Denken häufiger und in höherem Maße eingefordert als im Grundkurs.

Im Folgenden werden die fachbezogenen Kompetenzen anhand von Standards präzisiert. Dabei gelten die formulierten Standards für die Anforderungen im Grund- und Leistungskurs.

2.2.1 Kompetenzbereich Sache

Sprachkompetenz

Die Lernenden ...

- beherrschen einen erweiterten themen- und autorenbezogenen Wortschatz im Lateinischen wie im Deutschen,
- beherrschen lektürerelevante Phänomene der Syntax und Morphologie,
- ermitteln die zutreffende Bedeutung von Wörtern mit größerem Bedeutungsumfang im Kontext,
- gehen sicher mit dem aus der semantischen Offenheit resultierenden Interpretationsspielraum satzwertiger Konstruktionen um,
- erschließen selbstständig aufgrund von Wortbildungsgesetzen unbekannte lateinische Wörter und Formen,
- erkennen selbstständig aus dem Lateinischen abgeleitete Fremdwörter und unbekannte Vokabeln moderner Fremdsprachen,
- vergleichen das Lateinische mit anderen Sprachen,
- analysieren komplexe Satzstrukturen und übertragen sie zielsprachenorientiert,
- lesen erschlossene lateinische Texte (Prosa und Dichtung) sinngemäß und unter Beachtung der Ausspracheregeln und der Metrik,
- weisen stilistische Eigenheiten lateinischer Texte nach,
- bilden ansatzweise sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel bei einer Übersetzung ins Deutsche nach.

Literaturkompetenz

Die Lernenden ...

- unterscheiden grundlegende antike Literaturgattungen und erläutern Beispiele ihrer Wirkungsgeschichte,
- ordnen ausgesuchte Werke lateinischer Literatur historisch ein,
- reflektieren die Fiktionalität literarischer Werke und problematisieren gattungs- und autorenbezogen deren Aussagegehalt,
- analysieren unterschiedliche Erzählstrategien im Hinblick auf die erzielte Wirkung,
- erkennen, dass Texte aufeinander Bezug nehmen (Intertextualität) und ziehen interpretative Schlussfolgerungen aus intertextuellen Anleihen,
- gehen bewusst mit der Unabgeschlossenheit von Sinnbildung in Texten um,
- entwickeln im Umgang mit Literatur ein eigenes Rezeptionsverhalten,
- lesen Werke der lateinischen Literatur als Darstellung politischer Ideen,
- analysieren ausgewählte lektürerelevante Versmaße und reflektieren die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel auf Rezipientinnen und Rezipienten,
- problematisieren die Urheberschaft anonym überlieferter Texte,
- beurteilen die ästhetische Gestaltung lateinischer literarischer Texte.

Kulturkompetenz

Die Lernenden ...

- nutzen systematisch ihre Kenntnisse aus Geschichte und Politik, Topographie, Religion, Philosophie, Mythologie, Musik, bildender Kunst, Architektur, Rhetorik in unterschiedlichen Anwendungsbereichen,
- vergleichen die eigenen mit den in der lateinischen Literatur dargestellten antiken, mittelalterlichen oder neuzeitlichen Kulturen,
- setzen sich mit zentralen weltanschaulichen Konzepten und Wertesystemen der Antike und späterer Epochen auseinander und kontrastieren sie mit aktuellen,
- beschäftigen sich mit historischen Persönlichkeiten,
- setzen sich mit kultureller und sprachlicher Diversität auseinander,
- bewerten wesentliche Nachwirkungen der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Kultur in der geistesgeschichtlichen und kulturellen Entwicklung Europas,
- nutzen Rezeptionsdokumente unterschiedlicher Epochen und Bereiche,
- problematisieren und diskutieren ethische Fragen, die sich aus der Beschäftigung mit der antiken und mit späteren Kulturen ergeben,
- beurteilen das ästhetisch inspirierende Potenzial der römischen Kunst und Kultur und analysieren deren Wirkung.

2.2.2 Kompetenzbereich Strategie

Sprachlernkompetenz

Die Lernenden ...

- nutzen individuelle Wege, sich sprachliche Phänomene zu erarbeiten und einzuprägen,
- erfassen durch Beobachtung und Analyse die Gesetzmäßigkeiten der lateinischen Sprache und leiten daraus Regeln ab,
- ordnen komplexe auf die lateinische Sprache bezogene Wissensbestände und Lernstrategien und übertragen ihre Kenntnisse auf andere Sprachen,
- wählen geeignete Diagnoseinstrumente zum Feststellen des eigenen Lernstands aus und passen ihre Lernstrategien entsprechend an,
- benutzen fachspezifische Nachschlagewerke, Sekundärliteratur, Applikationen und Internetquellen zum Spracherwerb.

Textkompetenz

Die Lernenden ...

- formulieren anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur eines Textes,
- beherrschen unterschiedliche Methoden der Texterschließung,
- weisen das Textverständnis durch unterschiedliche Formate nach, z. B. Übersetzung, Paraphrase oder kreative Produkte,
- erschließen und übertragen beim Übersetzen lateinischer Texte autor- und gattungsspezifische Phänomene der Semantik, Syntax und Stilistik zielsprachenorientiert,
- weisen rhetorische und sprachliche Gestaltungsmittel in Texten nach (Tropen und Figuren),
- vergleichen verschiedene Übersetzungen desselben Textes in Bezug auf den Originaltext und nehmen begründet Stellung zu deren Qualitäten,
- nutzen Nachschlagewerke, Sekundärliteratur und neue, auch textgenerierende KI-Anwendungen und digitale Medien zeitökonomisch, ziel- und aufgabenorientiert,

- paraphrasieren auf der Grundlage eines tiefgründigen Textverständnisses den gedanklichen Gehalt des lateinischen Textes vollständig und prägnant,
- setzen sich kreativ mit lateinischen Werken auseinander, belegen ihr Textverständnis durch geeignete Produkte (z. B. Briefe an den Autor oder die Figuren eines Werkes, innere Monologe, szenisches Spiel, Transfer in Dialekte oder Soziolekte, Podcasts, Erklärvideos, bildliche Darstellung, KI-gestützte Produkte) und präsentieren diese adressatengerecht.

2.2.3 Kompetenzbereich Person

Sprachbewusstheit

Die Lernenden ...

- reflektieren ihre eigene Sprachverwendung und entwickeln ihre Ausdrucksfähigkeit in der Erst- bzw. Unterrichtssprache weiter,
- reflektieren die gegenseitige Bedingtheit von Sprache und Lebenswirklichkeit und setzen Sprache kontextgerecht ein.

Fähigkeit zur historischen Kommunikation

Die Lernenden ...

- gewinnen die Erkenntnis, dass kulturelle Konzepte nicht allgemeingültig sind,
- stellen die im Lateinunterricht behandelte Kultur in Beziehungen zu ihrer eigenen Zeit und Lebenssituation, zum heutigen kulturellen Rahmen und ihren eigenen kulturellen Identitäten,
- konstatieren und reflektieren Fremdheitserfahrungen in Auseinandersetzung mit historischen Zeugnissen und Denkmodellen,
- erklären und problematisieren Unterschiede im jeweiligen Wertekanon, entwickeln Offenheit und Toleranz gegenüber Wertevielfalt und kultureller Diversität,
- setzen sich mit Grundfragen und -konstanten der menschlichen Existenz auseinander, erfassen deren zeitlose Relevanz und formulieren eigene Fragestellungen dazu,
- hinterfragen ihre eigene Haltung und leiten daraus Orientierung für das eigene zukünftige Handeln ab.

Regelungen für den spätbeginnenden Lateinunterricht

Schülerinnen und Schüler, die Latein am Gymnasium ab der Jahrgangsstufe 10 oder an Beruflichen Gymnasien oder Gesamtschulen oder Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in der Jahrgangsstufe 11 beginnen, nehmen am spät beginnenden Lateinunterricht teil.

Die erworbene fachbezogene Kompetenz ermöglicht den Erwerb des Latinums nach dreijährigem aufsteigenden Unterricht durch die Teilnahme an der mündlichen Abiturprüfung oder eine Ergänzungsprüfung. Es gelten dafür die jeweiligen landesspezifischen Bestimmungen.

Abschlussorientierte Standards für den spät beginnenden Lateinunterricht (Land Brandenburg)

Schülerinnen und Schüler, die Latein am Gymnasium ab der Jahrgangsstufe 10, an Beruflichen Gymnasien oder Gesamtschulen in der Jahrgangsstufe 11 beginnen, nehmen am spät beginnenden Lateinunterricht teil.

Sprachkompetenz

Die Lernenden beherrschen ...

- den vom Lehrwerk vorgegebenen Grundwortschatz inklusive der dazu gehörigen Aussprache- und Betonungsregeln,
- Grundregeln der Wortbildung,
- die Bedeutung des Lateinischen für Fremd- und Lehnwörter,
- die Wortarten und ihre Funktionen im Satz,
- die Deklinationen und Konjugationen (aktiv und passiv),
- wichtige Kasusfunktionen,
- wesentliche Tempusfunktionen,
- die wesentlichen satzwertigen Konstruktionen,
- wesentliche Satztypen (z. B. Haupt-, Neben-, Fragesätze).

Die Lernenden ...

- beschreiben sprachliche Phänomene unter Verwendung der entsprechenden Fachtermini,
- stellen Querverbindungen zu anderen Sprachen her.

Literaturkompetenz

Die Lernenden ...

- verstehen und beurteilen die Aussage und ansatzweise die ästhetische Form von Texten,
- ordnen exemplarisch Texte in die lateinische Literaturgeschichte ein.

Kulturkompetenz

Die Lernenden...

- nutzen grundlegende Kenntnisse aus Geschichte und Politik, Topographie, Religion, Philosophie, Mythologie, Musik, bildender Kunst, Architektur und Rhetorik in unterschiedlichen Anwendungsbereichen,
- weisen an ausgesuchten Beispielen die fundamentale Bedeutung der Antike und ihrer Rezeption für die Entwicklung der Kultur nach,
- weisen auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen vergangenen und gegenwärtigen Wahrnehmungen von und Perspektiven auf kulturelle Phänomene hin.

Textkompetenz

Die Lernenden ...

- wählen eine passende Bedeutung eines Wortes in Abhängigkeit vom Kontext,
- entschlüsseln Texte mithilfe einfacher Satzerschließungsmethoden,
- besitzen die Fähigkeit, Zusatzinformationen selbstständig zu erfassen, zu bearbeiten und zu präsentieren,
- beschreiben den gedanklichen Aufbau und die Argumentationsstruktur eines Textes und stellen inhaltliche Zusammenhänge her,
- sind sich dessen bewusst, dass jede Übersetzung immer eine Interpretation ist,
- vergleichen unterschiedliche Übersetzungen und beurteilen deren Eignung.

Sprachlernkompetenz

Die Lernenden ...

- setzen bereits erworbene Lernstrategien zum Spracherwerb und zur Sicherung der erlangten Kenntnisse gezielt ein,
- übertragen ihre Wissensbestände aus modernen Fremdsprachen auf das Erlernen des Lateinischen,
- erfassen durch Beobachtung und Analyse grundlegende Gesetzmäßigkeiten und leiten daraus Regeln ab,
- wählen geeignete Diagnoseinstrumente aus, um den eigenen Lernstand festzustellen und passen ihre Lernstrategien an,
- benutzen Lexika und fachspezifische Nachschlagewerke, Sekundärliteratur, Applikationen und Internetquellen zum Spracherwerb.

Sprachbewusstheit

Die Lernenden ...

- zeigen eine durch Sprachreflexion gehobene Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache,
- begreifen Sprache als System und beschreiben sprachliche Strukturen sachgerecht,
- kommunizieren über Sprache mittels einer lateinisch geprägten Metasprache,
- benennen einige syntaktische Unterschiede und Parallelen zwischen dem Lateinischen und anderen Sprachen,
- wenden Fachtermini in fachsprachlichen Zusammenhängen sachgerecht an,
- reflektieren ihre eigene Sprachverwendung und verfeinern ihre Ausdrucksfähigkeit in der Erst- bzw. Unterrichtssprache.

Fähigkeit zur historischen Kommunikation

Die Lernenden ...

- gewinnen die Erkenntnis, dass kulturelle Konzepte nicht allgemeingültig sind,
- stellen die im Lateinunterricht behandelten Kulturen in Beziehung zu ihrer eigenen Zeit und Lebenssituation, zum kulturellen Rahmen und ihren eigenen kulturellen Identitäten,
- konstatieren und reflektieren Fremdheitserfahrungen in Auseinandersetzung mit historischen Zeugnissen und Denkmodellen,
- erklären und problematisieren Unterschiede im Wertekanon, entwickeln Offenheit und Respekt gegenüber Wertevielfalt und kultureller Diversität,
- setzen sich mit Grundfragen und -konstanten der menschlichen Existenz auseinander, erfassen deren zeitlose Relevanz und formulieren eigene Fragestellungen dazu,
- hinterfragen ihre eigene Haltung und leiten daraus Orientierung für das eigene zukünftige Handeln ab.

3 Themenfelder und Inhalte

3.1 Einführungsphase in der Jahrgangsstufe 11

Die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe hat eine Brückenfunktion zwischen der Sekundarstufe I und der Qualifikationsphase. Sie bietet den Lernenden Gelegenheit, sich mit Fachinhalten vertieft auseinanderzusetzen, zu üben, zu wiederholen und wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen zu verinnerlichen. Vermieden werden soll dabei, Inhalte aus der Sekundarstufe I lediglich zu wiederholen oder solche aus der Qualifikationsphase vorwegzunehmen.

Um einen erfolgreichen Übergang in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe zu ermöglichen, werden in der Jahrgangsstufe 11 an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen/Beruflichen Gymnasien (Land Berlin) und Gesamtschulen/Beruflichen Gymnasien (Land Brandenburg) die Kompetenzen entsprechend dem Kompetenzmodell der Sekundarstufe I weiterentwickelt.

Die Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase orientiert sich an den im Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1–10, Teil C Latein formulierten Standards der Niveaustufe H. Für die Planung des Unterrichts in der Einführungsphase werden die Standards der Niveaustufe H in allen Kompetenzbereichen auf die Inhalte der Einführungsphase angewendet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Defizite auszugleichen und Stärken weiterzuentwickeln. Sie vertiefen bzw. erwerben fachbezogen und fachübergreifend Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und bewältigen zunehmend komplexe Aufgabenstellungen. Dabei wenden sie fachliche und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten mit wachsender Sicherheit selbstständig an.

Für die Einführungsphase ist nachstehend eine Auswahl möglicher Inhalte angegeben. Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung wird in der Fachkonferenz der Schule beraten und im schulinternen Fachcurriculum festgelegt. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, schulspezifische, an die Lebenswelt und an die Ausgangsbedingungen der Lernenden angepasste Angebote zu unterbreiten.

Dabei können Inhalte aus der Sekundarstufe I vertieft und neue Inhalte eingeführt und es sollten unterschiedliche Themenfelder des Faches angesprochen werden. Eine Vorwegnahme von Inhalten aus der Qualifikationsphase ist auszuschließen, wobei thematische Überschneidungen nicht zu vermeiden sind. Die Lernenden sind bei der Auswahl der Inhalte so weit wie möglich einzubeziehen.

Für die Einführungsphase bietet sich nach Beendigung der Lehrbucharbeit eine Übergangslektüre mit dem Ziel der Auseinandersetzung mit Originallektüre an. Geeignete Texte und Autoren können sein:

- Fabeln (Phaedrus)
- Antike Mythen (Hygin)
- Ionathas (Gesta Romanorum)
- Antiker Roman (Historia Apollonii, Amor und Psyche)
- Komödie (Terenz, Plautus)
- Epigramme (Martial)
- Inschriften

3.2 Themenfelder und Inhalte für die Qualifikationsphase

Zwischen Grund- und Leistungskurs sind keine thematischen Unterschiede vorgesehen. Differenziert wird lediglich im Umfang und in der Tiefe der ausgewählten Texte und der hieraus resultierenden Translationskompetenz.

Die Themenfelder und Inhalte knüpfen an die Themen und Inhalte des Fachs Latein in der Sekundarstufe I an. Bei der Auswahl der Inhalte werden die Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Die Themenfelder sind inhaltlich und zeitlich so strukturiert, dass sie eine sinnvolle und begründete Reihenfolge ergeben. Die Zuordnung der Themenfelder zu den Kurshalbjahren ist verbindlich.

Je Kurshalbjahr sind ein bis zwei Kerntexte und weitere Zusatztexte (auch zweisprachig) zu behandeln.

Sowohl Dichtung als auch nachklassische Texte sind in mindestens zwei Kurshalbjahren zu berücksichtigen.

Schülerinnen und Schüler mit spätbeginnendem Lateinunterricht behandeln nur zwei Themenfelder.

Um zu veranschaulichen, wie die abschlussorientierten Standards mit den Inhalten der Themenfelder verknüpft werden können, sind mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung angegeben.

Auf Grundlage der Angaben zu den Themenfeldern werden die im Rahmen des schulinternen Curriculums fachbezogenen Festlegungen für die Schule erarbeitet.

Verteilung der Themenfelder auf die Kurshalbjahre der Qualifikationsphase (Q1–Q4)

	Themenfelder für den Grund- und Leistungskurs
Q 1	3.2.1 Lebensentwürfe und Lebenswelten im Wandel der Zeit
Q 2	3.2.2 Welt und Wissen: Religion, Mythologie und Philosophie
Q 3	3.2.3 Das Wort als Waffe und als Propagandamittel: Rhetorik
Q 4	3.2.4 Zwischen Lust und Leid: Ausdrucksformen menschlichen Empfindens

Mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung in allen Themenfeldern
<p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - übersetzen Originaltexte aus dem Lateinischen in angemessenes Deutsch (Translationskompetenz), - analysieren sprachliche und stilistische Gestaltungsmittel in Originaltexten und erklären das Zusammenspiel von Textform und Inhalt für die Gesamtaussage der entsprechenden Textpassage (Textkompetenz), - interpretieren Originaltexte nach vorgegebenen Kriterien (Literaturkompetenz).

3.2.1 Lebensentwürfe und Lebenswelten im Wandel der Zeit

- Lebensentwürfe in biografischen Darstellungen
- Berufsbilder
- Sozialstruktur der römischen Gesellschaft
- antike Lebensräume in Stadt und Land
- Geschlechterrollen und Diversität
- das Eigene und das Fremde
- Rom-Idee

Dieses Themenfeld bietet Verknüpfungsmöglichkeiten zu den übergreifenden Themen Berufs- und Studienorientierung, Gender Mainstreaming, Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt und Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen.

Lektürevorschläge für (spät-) antike Prosa	Lektürevorschläge für antike Dichtung	Lektürevorschläge für mittel- und neulateinische Literatur
<ul style="list-style-type: none"> – Caesar, Bellum Gallicum (ethnographische Exkurse) – Cicero, Epistulae, De officiis – Sallust, De coniuratione Catilinae – Nepos, De viris illustribus – Vitruv, De architectura – Livius, Ab urbe condita – Augustus, Res gestae – Celsus, De medicina – Seneca, Ad Lucilium – Petron, Satyricon – Curtius Rufus, Alexander – Columella, De re rustica – Plinius maior, Naturalis historia – Tacitus, Annales, Historiae, Germania, Agricola – Plinius, Epistulae – Sueton, De vita Caesarum – Gellius, Noctes Atticae – Antike Inschriften, Graffiti – Codex Iustinianus – Peregrinatio Egeriae 	<ul style="list-style-type: none"> – Catull – Vergil, Bucolica – Tibull – Properz – Ovid, Ars Amatoria, Epistulae ex Ponto – Lucan, Pharsalia – Iuvenal, Saturae – Martial, Epigrammata – Sulpicia (zweisprachig) 	<ul style="list-style-type: none"> – Einhard, Vita Caroli Magni – Hildegard von Bingen – Jacobus de Voragine, Legenda aurea – Gesta Romanorum – Francesco Petrarca, Mons ventosus – Marcus Paulus, De regionibus orientalibus – Amerigo Vespucci, Mundus novus – Christophorus Columbus, Epistula de insulis nuper inventis – Philipp Melanchthon, De miseriis paedagogorum – Augerius Gislenius Busbequius, Turcicae epistolae

Mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung

Die Lernenden ...

- vergleichen eigene Wertvorstellungen mit den in der lateinischen Literatur dargestellten antiken, mittelalterlichen oder neuzeitlichen Kulturen anhand von biographischen Texten aus unterschiedlichen Epochen (Fähigkeit zur historischen Kommunikation),
- ordnen die Bedeutung von historischen Persönlichkeiten aus Antike und Nachantike in ihren geschichtlichen Zusammenhang ein (Kulturkompetenz),
- konstatieren und beschreiben Fremdheitserfahrungen in Auseinandersetzung mit historischen Zeugnissen und Denkmodellen (Fähigkeit zur historischen Kommunikation),
- arbeiten Geschlechterrollen in der klassischen, mittelalterlichen und neuzeitlichen Literatur heraus und untersuchen stereotype Merkmale auf ihre Aktualität (Kulturkompetenz).

3.2.2 Welt und Wissen: Religion, Mythologie und Philosophie

- Grundfragen der menschlichen Existenz und Lebensgestaltung
- Verhältnis zwischen Menschen und Göttern
- römische Staatsreligion und frühes Christentum
- Mythos als Weltdeutung
- Staatsphilosophie
- philosophische Konzepte für Individuum und Gesellschaft

Dieses Themenfeld bietet Verknüpfungsmöglichkeiten zu den übergreifenden Themen Demokratiebildung, Europabildung, Kulturelle Bildung und Interkulturelle Bildung und Erziehung.

Lektürevorschläge für (spät-) antike Prosa	Lektürevorschläge für antike Dichtung	Lektürevorschläge für mittel- und neulateinische Literatur
<ul style="list-style-type: none"> – Cicero, De re publica, De officiis, Tusculanae disputationes, De finibus, De natura deorum – Seneca, Epistulae morales – Plinius, Epistulae (Christenbriefe) – Apuleius, De magia, Metamorphoses (Amor und Psyche) – Lactantius, De ira – Ambrosius, Epistulae – Symmachus, Relatio III – Augustinus, De civitate dei, Confessiones – Boethius, Consolatio philosophiae 	<ul style="list-style-type: none"> – Phaedrus, Fabulae – Lukrez, De rerum natura – Vergil, Aeneis – Ovid, Metamorphosen – Valerius Flaccus, Argonautica – Ovid, Fasti 	<ul style="list-style-type: none"> – Isidor von Sevilla, Etymologiae – Gesta Romanorum (Der junge Jonathas, Der barmherzige Samariter) – Thomas Morus, Utopia – Erasmus von Rotterdam, Querela pacis – Thomas Hobbes, Leviathan

Mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung

Die Lernenden ...

- setzen sich mit zentralen weltanschaulichen Konzepten und Wertesystemen der Antike und späterer Epochen auseinander und kontrastieren sie mit aktuellen (Fähigkeit zur historischen Kommunikation),
- stellen den Mythos als Welterklärungskonzept anderen in der lateinischen Literatur vermittelten Konzepten gegenüber (Kulturkompetenz),
- problematisieren Grundfragen der menschlichen Existenz in der lateinischen Literatur (Fähigkeit zur historischen Kommunikation).

3.2.3 Das Wort als Waffe und als Propagandamittel: Rhetorik

- Redekunst und -techniken
- Rhetorik in unterschiedlichen Kontexten (z. B. Politik, Gericht, Militär) und Textsorten (z. B. Epos, Geschichtsschreibung, Reden, Briefe)
- Manipulation in Reden und historischen Darstellungen
- praktische Anwendung

Dieses Themenfeld bietet in besonderem Maße Ansatzpunkte für die Vertiefung und Erweiterung bildungssprachlicher Handlungskompetenz sowie von Handlungskompetenzen in der digitalen Welt. Verknüpfungsmöglichkeiten bieten sich mit den übergreifenden Themen Demokratiebildung, Berufs- und Studienorientierung und Kulturelle Bildung.

Lektürevorschläge für (spät-)antike Prosa	Lektürevorschläge für antike Dichtung	Lektürevorschläge für mittel- und neulateinische Literatur
<ul style="list-style-type: none"> – Auctor ad Herennium – Cicero, De oratore, De inventione, politische Reden, Gerichtsreden – Sallust, Coniuratio Catilinae – Caesar, De bello Gallico, De bello civili – Augustus, Res gestae – Quintilian, Institutio oratoria – Seneca maior, Declamationes – Tacitus, Annales, Historiae, Agricola, Dialogus de oratoribus – Sueton, De vita Caesarum 	<ul style="list-style-type: none"> – Vergil, Aeneis (Reden) – Ovid, Metamorphoses (Reden), Heroides 	<ul style="list-style-type: none"> – Marcus Paulus, De regionibus orientalibus – Amerigo Vespucci, Mundus novus – Christophorus Columbus, Epistula de insulis nuper inventis – Erasmus von Rotterdam, Querela pacis – Regionale Texte: Vallum Berolinense, Roter Adler

Mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung

Die Lernenden ...

- kennen den klassischen Aufbau lateinischer Reden sowie die Funktion der Redeteile (Literaturkompetenz),
- untersuchen rhetorische Mittel in unterschiedlichen (Kon-)Texten und ermitteln deren jeweilige Funktion und Wirkung (Sprachkompetenz),
- diskutieren und problematisieren manipulative Strategien in lateinischen Texten (Sprachbewusstheit),
- lesen Werke der lateinischen Literatur als Darstellung politischer Ideen (Literaturkompetenz).

3.2.4 Zwischen Lust und Leid: Ausdrucksformen menschlichen Empfindens

- Brief als Ausdrucksform menschlichen Empfindens
- Liebeskunst und Liebeskummer
- Spott, Ironie und Schmähung

Dieses Themenfeld bietet Verknüpfungsmöglichkeiten zu den übergreifenden Themen Kulturelle Bildung und Interkulturelle Bildung und Erziehung.

Lektürevorschläge für (spät-) antike Prosa	Lektürevorschläge für antike Dichtung	Lektürevorschläge für mittel- und neulateinische Literatur
<ul style="list-style-type: none"> – Cicero, Epistulae ad Atticum, Ad familiares – Seneca, De consolatione ad Helviam – Plinius, Epistulae – Apuleius, Metamorphoses (Amor und Psyche) 	<ul style="list-style-type: none"> – Plautus – Terenz – Catull – Horaz – Tibull – Properz – Ovid, Amores, Ars amatoria, Heroides, Tristia – Vergil – Persius – Juvenal – Martial 	<ul style="list-style-type: none"> – Petrus Abelardus, Historia calamitatum mearum (Briefwechsel mit Heloise) – Enea Silvio Piccolomini, Historia de duobus amantibus – Erasmus von Rotterdam, Moriae encomium, Encomium matrimonii, Quere-la pacis

Mögliche Beiträge zur Kompetenzentwicklung

Die Lernenden ...

- untersuchen die sprachliche Gestaltung elegischer Texte als lyrischen Ausdruck von Liebe und Leid (Literaturkompetenz),
- analysieren und diskutieren menschliches Handeln im Spannungsfeld von freiem Willen und der Abhängigkeit von göttlichem Wirken (Kulturkompetenz),
- erklären und problematisieren Unterschiede im jeweiligen Wertekanon (Kulturkompetenz).